

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

256 (1.11.1913) Zweites Blatt

Sport und Körperpflege.

Mitteilungsblatt der Freien Turnerschaft Karlsruhe.

Die erfreulich starke Entwicklung der Freien Turnerschaft Karlsruhe und die damit verbundene Trennung des Turnbetriebs in Abteilungen brachten es mit sich, daß verhältnismäßig nur wenige Mitglieder den früher gewohnten persönlichen Verkehr und Aussprache pflegen können. Um nun aber doch den Verein fest zusammen zu halten, und um die Fühlung zwischen den Mitgliedern nicht verloren gehen zu lassen, um weiter alle Mitglieder möglichst eingehend über den Stand des Vereins, sein Wohlfühlen und Gedeihen, den Turnbetrieb etc., zu unterrichten, hat der Turnrat beschlossen, ein Vereinsmitteilungsblatt herauszugeben, das am Anfang eines jeden Vierteljahres erscheinen soll und das jeweils einen für gefassten Geschäfts-, Turn- und Kassenbericht über das abgelaufene Quartal bringen und den Arbeitsplan für das nächste Vierteljahr enthalten soll. Vereinsmitteilungen, sowie die wichtigsten Nachrichten und Bekanntmachungen aus Bezirk, Kreis und Bund sollten sich anschließen.

Das erste Mitteilungsblatt ist als Probenummer, 12 Seiten stark, erschienen, wir zweifeln nicht daran, daß es in seiner Schmuck, übersichtlichen Aufmachung sicher den Beifall der Turngenossinnen und Turngenossen finden wird, und daß es, wie es in seinen einleitenden Worten heißt, die Aufgaben erfüllen wird, die es erfüllen soll: dem Verein und der Arbeiterturnsache zu dienen.

Geschäftsbericht der Freien Turnerschaft Karlsruhe für das Jahr 1913.

Als erste Veröffentlichung bringt das neugegründete Vereinsmitteilungsblatt der Freien Turnerschaft Karlsruhe in seiner Probenummer neben der Einladung zu der am Montag den 3. November im Vereinslokal stattfindenden ordentlichen Generalversammlung den Geschäftsbericht für das Jahr 1913. Wir entnehmen dem Geschäftsbericht folgendes: Ein Jahr reger Arbeit, ein Jahr rüstigen Vorwärtsschreitens ist vorüber und mit Genugtuung kann die Freie Turnerschaft am Jahres- schluß feststellen, daß auf allen Gebieten des Vereinslebens in Fortschritt zu verzeichnen ist. In keinem Jahre wurde wohl eine so reiche Agitation entfaltet wie im vergangenen und wohl auch in keinem Jahre seit Bestehen des Vereins ist eine solche Mitgliederzunahme zu verzeichnen wie gerade im Jahre 1913. Auch konnte im Laufe des Jahres eine weitere Abteilung in Mühlburg gegründet werden. Sämtliche Abteilungen haben an Mitgliedern gewonnen, so daß am Jahres- schluß die Mitgliederzahl ca. 480 beträgt.

Der jetzige Mitgliederstand darf aber noch lange nicht befriedigen in Anbetracht der großen Anzahl Arbeiter, die heute noch den bürgerlichen Turn- und Sportvereinen innerhalb Karlsruhe angehören und somit auch gleichzeitig Mitglied des Jungdeutscherbundes sind, also jener Korporation, die die Vernichtung der Arbeiterportbewegung mit allen Mitteln betreibt. — Hier soll im kommenden Jahre der Hebel mit aller Macht angelegt werden, um auch den letzten Sporttreibenden Arbeiter davon zu überzeugen, daß sein Platz nur bei seinesgleichen, und zwar in der Freien Turnerschaft sein kann.

Durch die immer mehr zunehmende Mitgliederzahl mußten auch im Laufe des Jahres verschiedene Änderungen innerhalb des Vereinslebens Platz greifen. In erster Linie seien hier die Abteilungsverammlungen, welche je nach Bedarf von den Turnwarten abgehalten wurden, erwähnt. Diese Versammlungen waren sämtlich gut besucht. Ferner machten sich durch die Einführung des Spielbetriebs auch Spielerverammlungen notwendig und zeigte hier der gute Besuch dieser Versammlungen, welche reges Interesse für die verschiedenen Spielarten innerhalb des Vereins vorhanden ist.

Den Höhepunkt der diesjährigen Festlichkeiten bildete das 15. Stiftungsfest, das im Juni im vollbesetzten Kolosseumsaal gefeiert wurde. Das Sommerfest war über Erwarten gut besucht und ergab auch in finanzieller Beziehung ein gutes Resultat. Der Rekrutenabschied wurde erstmals im „Röhlen Krug“ abgehalten. Auch hier übertraf der Besuch die Erwartungen. Auswärts wurde das zur Eröffnung des Bundesturntages in Mannheim abgehaltene Festbankett, die Fahnenweihe in Pulaß und das 15jährige Stiftungsfest in Pforzheim besucht. Ueber die Schülerwanderungen kann man sich nur lobend aussprechen und war hier die Beteiligung beinahe zu stark. Das verfloßene Jahr brachte für die einzelnen Turngenossen eine gemaltige Arbeit mit sich. Zur Bewältigung waren 13 Turnratsitzungen, davon 4 Sitzungen mit der Vorturnerschaft, 1 Hauptversammlung und 7 Monatsversammlungen notwendig. Dem Geschäftsbericht folgt zunächst der Turnbericht, der ein anschauliches Bild über die Mitgliederbewegung, den Turnbetrieb in den einzelnen Abteilungen und im gesamten Verein und über die Turnfahrten gibt; hier kann man am besten erkennen, wie bei der Freien Turnerschaft gearbeitet wird zu der Stärkung und Weiterbildung des Körpers. Ebenso interessant ist der Spielbericht, aus dem wir ersehen, daß der Turnplatz an 65 Spieltagen von 2273 Turnern besucht war. An den Wettspielen beteiligte sich der Verein sehr rege

und mit guten Resultaten. Den Schluß des Berichts bildet der Rechnungsabluß und die Bilanz für das Jahr 1913. Auch hieraus läßt sich erkennen, daß der Verein auf durchaus solider Grundlage steht und seine Verwaltung in den besten Händen liegt.

So bedeutet das verfloßene Jahr für die Freie Turnerschaft Karlsruhe wieder ein Jahr des Aufstiegs, einer erfreulichen Weiterentwicklung. Die Freie Turnerschaft braucht nach keiner Richtung hin hinter den bürgerlichen Turnvereinen zurückzubleiben. Da sollte es für jeden überzeugungstreuen, freigeistigen Arbeiter eigentlich eine selbstverständliche Ehrenpflicht sein, die Konsequenzen zu ziehen und jenen Vereinen, die in ihrem ganzen Verhalten nur als Schutztruppe der Feinde der Arbeiterschaft anzusehen sind, den Rücken zu kehren. Mitglied der deutschen Turnerschaft bedeutet jedoch wie Mitglied einer gegnerischen Gewerkschaft!

Zum Kampf gegen die Freie Turnerschaft.

Das Vorgesengergericht in Reichenau i. Sa. hatte vor kurzem den Vorsitzenden der Freien Turnerschaft und drei Fortbildungsschüler, die am Turnen der Freien Turnerschaft als Zöglinge teilnahmen, von der Liebertretung des Regulativs für die Fortbildungsschule freigesprochen, weil der Verein kein politischer sei und der in Frage kommende Regulativ durch das Vereinsgesetz überholt wäre. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin hat das Landgericht Waagen das freisprechende Urteil auf und verurteilte den Vorsitzenden der Freien Turnerschaft zu 30 Mk. und die drei Zöglinge zu je 3 Mk. Strafe. Das Landgericht sagte in der Begründung des Urteils, daß das Regulativ noch zu Recht bestehe. Es beziehe sich nicht auf Vereinsrechte, sondern nur auf die Schulzucht. (1) Die drei Schüler seien zu bestrafen, aber auch der Vorsitzende des Vereins. Der Verein sei ohne Zweifel ein politischer und die sogenannten Zöglinge Mitglieder des Vereins. Die Schüler seien noch nicht 18 Jahre alt gewesen, der Vorsitzende habe sie als Mitglieder aufgenommen und gebildet und sich deshalb nach dem Vereinsgesetz strafbar gemacht.

Im Statut des Turnvereins steht ausdrücklich, daß er kein politischer Verein sei, dem Gericht scheint aber das Zeugnis des Ortsgebirgsmannes maßgebender gewesen zu sein. Dieser hatte nämlich behauptet, daß die Mitglieder des Vereins „Freie Turnerschaft“ allgemein als „rote Turner“ bezeichnet würden. Sie beteiligten sich an der Weisener und an den vom „sozialdemokratischen“ Gewerkschaftsamt veranstalteten Festlichkeiten. Der Verein sei seiner Meinung nach ein politischer. Einer objektiven Würdigung kann das Urteil des Landgerichts nicht standhalten.

Ausflug für nächsten Sonntag.

Gernsbach-Neuhaus-Ebersteinburg-Altes Schloß-Baden-Baden in 4 Stunden. Das an den beiden Ufern der reizenden Müggel malarisch gelegene, von üppigem Bergwald umgebene Städtchen Gernsbach ist schon längst einer der Hauptausgangspunkte für Naturfreunde geworden, kam man doch von ihm aus die herrlichsten Touren zu des Schwarzwaldes Höhen beginnen. Bernheim, Teufelsmühle, Hohloch, Note Lache locken uns verführerisch in ihre Wälder, auf ihre teils turmbefronten Höhen. Wir lassen sie diesmal loden und schlagen vom Bahnhof aus den Weg ins Gebirge ein, der uns zur Müggel führt und die wir auf der ersten Lieberbrückung überschreiten. Hier auf dieser Brücke bietet sich unserem Auge ein herrlicher Anblick dar, der ein schönes Motiv für Maler abgibt. Zu beiden Seiten behagliche Wohnhäuser, übertraf von den Türmen der Kirchen, im Hintergrunde die bewaldete Höhe des Schlosses Eberstein.

Von der Brücke aus schlagen wir den an der haustüftlich interessanten katholischen Kirche vorüberziehenden Weg nach Lieberbrück ein, der uns an grünen, dem Auge wohlthuenden Wäldern vorbeiführt. Zu unserer Rechten breiten sich an den Abhängen die Schuppenberger Neben aus, die einen guten Troopfen abgeben sollen. Durchs Ort gegangen schlingt sich der Weg nach rechts zu diesen Neben empor und führt uns dann am Waldesrande entlang nach Neuhaus, einer Wirtschaft (1 1/2 Stunden). Von da trägt uns die Straße, die nicht zu verfehlen ist, durch den Wald in Windungen sanft ab- und ansteigend hinauf zur Parkhöhe, auf der die Wirtschaft „Zur Wolfschlucht“ steht. Lieberbrück schon die östlichen Ausläufer beim Aufstieg, so genügen wir jetzt einen prächtigen Anblick vom Müggel. An den Abhängen der rechten Talwand gewahren wir die Dörfer Hofenau, Sulzbach, Michelbach und hoch oben Freiolsheim. Einige Schritte weiter und wir sehen unten im Osttal Baden-Baden vor uns liegen. An dieser Stelle führt uns ein Fußweg nach rechts zur Engels- und ein zweiter Fußweg nach links zur interessanten Teufelsklamm. Wir folgen jedoch nicht diesen Fußwegen, sondern dem bei der Wirtschaft nach rechts abzuwendigen Fußweg, der uns in mäßiger Steigung bis vor das hochgelegene malarische Dörfchen Ebersteinburg bringt. Gleich beim Eingang ins Dörfchen führt ein steiler Fußpfad hinauf zur Ruine Ebersteinburg, an die sich interessante geschichtliche Erinnerungen und Sagen knüpfen.

Die Burg gehörte ehemals den Grafen von Eberstein und war schon im frühesten Mittelalter bekannt und gefürchtet. Kaiser Otto wollte sie deshalb zerstören. Sein Geor konnte aber der freien Burg nicht leicht bekommen, weshalb Graf Eberstein überlistet werden sollte. Der Kaiser ließ ihn zu einer Hofflichkeit nach Speyer einladen und sicherte ihm freies Geleit. Bei der Hofflichkeit verriet des Kaisers Tochterlein den Plan, indem sie dem Grafen während des Tanzes ins Ohr flüsterte:

„Graf Eberstein, Güte dich fein, Heute nacht wird dein Schloßlein gefährdet sein!“ Der Graf eilte daraufhin heim, setzte seine Burg in Verteidigungszustand und rettete damit diese vor der Zerstörung. Der Kaiser aber schloß jetzt Frieden mit ihm und gab ihm sein Tochterlein zur Frau. Beim Hochzeitsbanze raunte man der Graf ihr zu:

Schön Jungfräulein, Güte dich fein, Heute nacht wird ein Schloßlein gefährdet sein!

Von dem gut erhaltenen Turme genießen wir einen herrlichen Rundblick. Besonders lieblich liegt das Müggel vor uns. In der weiten herrlichen Rheinebene beschauen wir die ehemalige Festungsstadt Kastatt, den windungsreichen Lauf des Rheins und das Wahrzeichen Straßburgs.

Der Abstieg führt uns dann ins Dörflein, in dem wir beim Gasthof „Zur Krone“ rechter Hand in eine schattige Straße einbiegen, die uns in 40 Minuten zum Alten Schloß „Hohenbaden“ bringt. Das Schloß ist eine der schönsten Burgruinen und teilweise noch sehr gut erhalten. Von seiner Terrasse aus genießen wir in vollen Zügen das herrliche Bild Baden-Badens, das uns die Sorgen des Alltags vergessen macht. Auf verschiedenen Wegen geht es jetzt hinab zur Bäderstadt, die uns an verschiedenen Stellen ihr heilkräftiges heißes Wasser unentgeltlich spendet. Diefem sprechen wir fleißig zu und fahren dann frohgemut der Heimat entgegen.

Fahrtpreis 3. Klasse Personenzug Karlsruhe—Gernsbach 80 Pfg. und Baden—Karlsruhe 75 Pfg. Karlsruhe ab 5.02 und 8.10 Uhr vorm., Kastatt an (unsteigen) 5.35 und 8.42 Uhr vorm., Kastatt ab 5.55 und 8.47 Uhr vorm., Gernsbach an 6.27 und 9.18 Uhr vorm., Fahrtpreis 3. Klasse 80 Pfg. Baden ab 6.35, 7.05 und 8.23, Karlsruhe an 7.28, 7.58 und 9.24 Uhr abend. Fahrtpreis 3. Klasse 75 Pfg.

Fußball. Letzten Sonntag, 26. Oktober, traten die 1. und 2. Mannschaften der Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Hagsfeld gegen die 1. und 2. Mannschaften der Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Karlsruhe zum Austrag der Serienspiele einander gegenüber. Zuerst spielten die 2. Mannschaften. Das Spiel war ziemlich ausgeglichen und hatte Hagsfeld einen Spieler im Tor stehen, der ein Keulung auf seinem Posten war. Diesem Umstande ist wohl die Niederlage Hagsfelds von 6:1 zuzuschreiben. Gleich darauf traten die 1. Mannschaften einander gegenüber. Hier sah man sofort, daß Karlsruhe eine Mannschaft mit verschiedenen erstklassigen Spielern hatte, gegenüber denen Hagsfeld unbedingt unterliegen mußte. Es ist auch zu berücksichtigen, daß bekanntlich die Abteilung Hagsfeld erst ein Vierteljahr spielt. Karlsruhe hatte Anstoss, drängte gleich dem Tore Hagsfeld zu und holte das 1. Tor. Hagsfeld machte hierauf einen schönen Vorstoß, wodurch es ihm gelang, gleich zu ziehen. Karlsruhe ging nun wieder im scharfen Tempo vor und es gelang ihm, nacheinander 6 Tore zu erzielen. Halbzeit 1:7 für Karlsruhe. Nach Halbzeit hatte zuerst Hagsfeld das Spiel ganz in Händen, konnte jedoch gegenüber der guten karlsruher Verteidigung nichts ausrichten. Karlsruhe kam bald wieder auf und erzielte noch 4 weitere Tore, es blieb auch Sieger mit 1:11 Toren. Als Schiedsrichter leitete Turngenosse Meier-Durlach die Spiele.

Morgen, Sonntag, nachmittag findet auf dem Plabe der Freien Turnerschaft Karlsruhe ein Fußball-Wettspiel statt.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 1. November.

Die wirklichen Ursachen der Betriebsstörungen im neuen Personenbahnhof in Karlsruhe.

Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die ganz erheblichen Verkehrsstörungen im neuen Personenbahnhof nicht voll auf das neblige Wetter der ersten Eröffnungstage geschoben werden können, sondern daß Fehler in der Anlage vorgekommen sein müssen und weiter das Personal nicht genügend unterwiesen zu sein scheint. Demgegenüber besteht die Regierung im Staatsanzeiger darauf, daß nur der Nebel schuld sei. Sie begründet ihre Ansicht damit, daß, sobald der Nebel nachgelassen habe, der Verkehr sich in Ordnung abgewandelt habe, insbesondere der Sonntagsverkehr am 26. Oktober. Das ist aber erfens nicht richtig, denn insbesondere die Maxauer Züge erlitten teilweise recht erhebliche Verspätungen und zweitens verweigert die Regierung auch, daß, um den Betrieb einigermaßen durchzuführen zu können, das Ein- und Ausrangieren von Wagen in die Züge, möglichst eingeschränkt wurde! Recht komisch wirkt es auch, wenn die Regierung gleichsam zur Entschuldigung daran erinnert, daß auch die Eröffnung der neuen Bahnhöfe in Wiesbaden und Hamburg große Verkehrsstörungen vorgekommen seien. In Wiesbaden konnte der Betrieb nicht durchgeführt werden, weil die Stellwerkwärter nicht richtig eingearbeitet waren und dann die ganze elektrische Weichen- und Signalanlage durcheinander brachten. Der Bahnhof in Hamburg mußte seinerzeit auf „höchsten Befehl“ eröffnet werden, obwohl er noch nicht vollständig betriebsfertig war; die Eröffnung ist um 3-4 Wochen zu früh erfolgt. Die Folge waren die großen Verkehrsstörungen.

Nicht zur Entschuldigung sollte die Regierung die beiden Vorkommnisse anführen, sondern man hätte daraus lernen sollen. Das hat man aber nicht getan, sondern die Fehler, die in Wiesbaden und Hamburg vorgekommen sind, in Karlsruhe miteinander vereinigt.

Im neuen Bahnhof sind vor allem bei Anlage der Weichenanlage Fehler gemacht worden. Die Vereingung einer großen Anzahl sogenannter englischer Weichen auf einem kleinen Raume im Osten und Westen des Bahnhofs ist theoretisch wohl vertretbar (man kann dadurch von jeder Richtung in jedes beliebige Gleis gelangen, ohne große Manöverfahrten ausführen zu müssen), für den Betrieb aber von Nachteil, da das Rangier- und Wärterpersonal infolge der großen Anzahl nahe beieinander stehender Weichenlaternen (teilweise über 60) die Stellung der Weichen nicht mehr mit Sicherheit erkennen kann. Die Folge davon sind zahlreiche Fehlfahrten, was die häufig vorgekommenen Entgleisungen von Maschinen und Wagen beweisen. Auch die am 29. Oktober erfolgte Entgleisung des Eppinger Personenzuges dürfte darauf zurückzuführen sein.

Achtung! Man verlange beim Einkauf ausdrücklich MAGGI'S Suppen-Würfel. Schutzmarke Kreuzstern. Andere Suppenwürfel stammen nicht von MAGGI. MAGGI's gute, sparsame Küche.

Ferner ist die Anlage des Maxau-Graben-Bahnhofs keine ganz glückliche. Da die Wagen für die Maxauer und Grabener Züge auf den Abstellgleisen auf der südlichen Seite hinterstellt werden, müssen sie täglich zweimal (bei ihrer Hinterstellung und bei der Aufstellung an den Bahnsteigen) den ganzen Bahnhof durchqueren und hindern dabei den übrigen Betrieb bzw. können nicht rechtzeitig überführt werden. Daher die großen Verpätungen gerade bei diesen Zügen.

Da das Maschinenhaus soweit abwärts im westlichen Teil des Bahnhofs errichtet ist, erleiden auch die Maschinenfahrten erhebliche Verzögerungen; besonders fühlbar macht sich das Fehlen eines sogenannten Maschinengleises, das von den übrigen Gleisen möglichst unabhängig ist und jederzeit befahren werden kann. Am besten wäre es wohl gewesen, zwei Maschinenhäuser, eines im Osten und eines im Westen des Bahnhofs, zu erstellen. Die Anlage wäre dadurch zwar etwas teurer geworden, den Bedürfnissen des Betriebs wäre aber Rechnung getragen worden.

Trotz dieser Mängel hätten sich aber die großen Störungen vermeiden lassen, wenn 1. das Personal genügend eingearbeitet worden wäre und 2. man genügend Personal eingeteilt hätte.

Die allzugroße Sparbarkeit an Personal hat sich hier bitter gerächt. Man hätte schon ein Vierteljahr vor der Eröffnung des neuen Bahnhofs dem alten Bahnhof mehr Leute zuteilen sollen, als der regelmäßige Dienst erforderte, um Leute zur Einübung freizubekommen. Statt dessen hat man aber das Personal so gekürzt, daß kaum die Urlaubs- und Ruhetage durchgeführt werden konnten.

Hätten wir also die Ursachen der Verkehrsstörungen zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

1. Fehler in der Gleis- und Weichenanlage.
2. Fehler in der Anlage des Maschinenhauses.
3. Mangelhafte Unterweisung des Personals.
4. Zuteilung von zu wenig Personal.

Die Regierung täte besser daran, den Mängeln energisch auf den Leib zu rücken, anstatt dem Nebel allein die Schuld zu geben und auf andere Eisenbahnverwaltungen, die es auch nicht besser gemacht haben, hinzuweisen.

Durch die infolge der Entgleisung des Spinger Personenzugs zu erwartende Gerichtsverhandlung werden die wahren Ursachen der Betriebsstörungen wohl auch eine gerichtliche Feststellung erfahren.

Darin können wir der Regierung allerdings beistimmen, wenn sie betont, daß der Erfolg — besonders der vom Sonntag — der aufopfernden und angestrengtesten Tätigkeit des gesamten Personals zu danken ist. Bei den schlechten Lohn-, Gehalts- und Anstellungsverhältnissen ist diese Aufopferung dem Personal umso höher anzurechnen.

Hervorheben wollen wir noch, daß wir vor der Bahnhofseröffnung in einer besonderen Notiz auf die lange Dienstdauer der Weichenwärter hingewiesen haben, ohne daß dieselbe eine Abänderung erfahren hätte. Man vergegenwärtige sich, daß der größte Teil der Stellwärter beim Karlsruher Bahnhof abwechselnd eine Woche Tagdienst und eine Woche Nachtdienst verrichtet bei einer Dienstdauer von 12 Stunden täglich. Alle Bemühungen dieses Personals um Abschaffung der Standalöfen 14- und 12-Stunden-Schichten sind ohne Erfolg geblieben.

Vielleicht reagiert die Verwaltung, wenn das Publikum sich weigert, Verkehrsmittel zu benutzen, zu deren Bedienung man Personal unter so schmerzlichen Umständen verwendet.

Im Anschluß an vorstehende Ausführungen sei noch nachstehende uns aus Geschäftskreisen zugegangene Zuschrift mitgeteilt:

Die Verkehrsstörungen auf dem neuen Hauptbahnhof haben trotz der Dementis der Eisenbahnverwaltung einen Umfang angenommen, der unerträglich ist. Am Dienstag abend blieben die Züge — bei klarem Wetter — 20-30 Minuten vor dem Bahnhof liegen, der Schnellzug aus Basel beispielsweise 25 Minuten. Es ist selbstverständlich, daß sich diese Störungen auf Anschlußzüge übertragen, und daß die Reisenden manges Anschlusses zu unfreiwilligen Uebernachten gezwungen werden. Am Mittwoch früh dauerten die Störungen noch an und führten dazu, daß die Züge der Arbeiterzüge die

auf freier Strecke verließen, um wenigstens nicht erheblich verspätet auf ihrer Arbeitsstelle zu gelangen. Nach Presseberichten will die Eisenbahnverwaltung den Arbeitern den Lohnausfall erleiden, obwohl sie in der halbamtlichen Erklärung der „Karlsruher Zeitung“ die ganze Sache auf „höhere Gewalt“ abwälzen möchte. Was dem Einen recht, ist dem Andern billig. Am schwersten werden Geschäftstreibende getroffen, die bei den äußerst unsicheren Verhältnissen nicht in der Lage sind, über ihre Zeit zu verfügen und die, wie der Einfahnder, nach Ankunft auf dem Bestimmungsort ihr Gepäck nicht erhalten können. Kein Wunder! Am Tage der Betriebsöffnung waren die Gepäckaufhänger im neuen Bahnhof noch nicht betriebsfähig, und in der Folge haben sie verjagt. Aus diesem Grunde soll auch in einer Sitzung der „Verantwortlichen“ der Vorstand der Betriebsinspektion mit der Besondere n Aufsicht über den „Gepäckdienst“ betraut worden sein, obwohl gerade diesem Beamten die Leitung und Fürsorge für den ganzen Betrieb zufam. Persönliche Auseinandersetzungen zwischen diesem Beamten und dem Bahnhofsvorstand, sollen übrigens nicht unwesentlich schuld an den beklagenswerten Störungen sein, insofern, als es an dem gegenseitigen Einverständnis fehlen soll.

Jedenfalls steht, entgegen der halbamtlichen Erklärung der „Karlsruher Zeitung“ fest, daß die immer noch andauernden Störungen mit dem „Nebel“ nichts zu tun haben. Das muß man sich genau merken! Zurückzuführen ist das Fiasko in der Hauptsache auf mangelnde Einweisung und Unterweisung des Personals, obwohl der schon erwähnte Stationsvorsteher schon seit Monaten ausschließlich für den neuen Bahnhof tätig war. Es sollen z. B. Wärter, die vor dem 23. Oktober im alten Bahnhof lediglich Schrankendienst hatten, am gleichen Tage, also zu einer Zeit, zu der die Störungen schon bestanden, zur „Einübung“ auf Stellwerke im neuen Hauptbahnhof gekommen sein. Kein Wunder, daß diese Leute besondere Vorsicht übten, ohne die sie, anstelle der tatsächlich Schuldigen, für etwaige Unregelmäßigkeiten zur Verantwortung gezogen worden wären. Es sollen aber auch noch am 23. und 24. Oktober Lokomotiv- und Zugbeamte (Zugführer) auf Strecken verwendet worden sein, die sie vorher noch nie befahren hatten. Tatsächlich sind auch Betriebsbeamte, die längst bei der Generaldirektion sind, und die früher auf dem alten Bahnhof waren, bei Eintritt der Störungen auf den neuen Bahnhof berufen worden. Trotzdem klappt die Sache immer noch nicht, und wird auch in nächster Zeit kaum klappen, weil es, und das ist nicht Nebel, Weichen-, Gleis- u. w. Senkungen, die Hauptursache, an der Gleisanlage im südlichen Bahnhofsteil, insbesondere an Gleisen zur Auswechslung der Maschinen fehlen soll. Diese müssen die Hauptbetriebsgleise beim Ein- u. Ausrücken nämlich kreuzen und zudem hat man noch geglaubt, die Uebergangszeiten für die Lokomotiven von einem Zug auf den anderen genau so knapp halten zu können, wie im alten Bahnhof, obwohl dies bei der Lage des Maschinenhauses, der Drehscheiben und Wassertrassen, einfach unmöglich ist! Man hat, auch beim Fahrplan der Personenzüge, die alten Kurve, mit einigen Minuten Unterchied, auf den neuen Bahnhof übertragen. Das war für die Eisenbahnverwaltung zwar sehr bequem, das reisende Publikum aber hat erheblichen Schaden und wird ihn voraussichtlich noch längere Zeit haben.

Durch den Nachbarbahnhof Durloch fahren auch Güterzüge, die den neuen Bahnhof Karlsruhe nicht berühren. Auch in Durloch wurde eine Neuanlage, deren Einführung man ruhig Preußen überlassen konnte, erprobt, aber es hat geklappt, es hat aber auch in Offenburg und namentlich in Basel geklappt. Bedauerlich ist weiter, daß in der Bahnhofswirtschaft abgerufen wird, wie wenn die Züge regelmäßig verkehrten, daß das Publikum lange Zeit auf den offenen Bahnsteigen herumstehen und bis endlich die Züge mit erheblichen Verpätungen abfahren.

Gesangverein Gleichheit. Wir möchten nochmals an dieser Stelle auf das heute abend in der Festhalle stattfindende Stiftungsfestkonzert der „Gleichheit“ hinweisen. Beginn präzis halb 9 Uhr. Saalöffnung 3/8 Uhr.

Die Schiffbrüchigen. Ab Donnerstag, 6. November, findet im hiesigen Eintrittstheater ein interessantes Abendliches Gastspiel statt. — Direktor Alfred Dedaß vom Romödienhaus in Berlin bringt an diesen Tagen mit seinem Ensemble

den bedeutende Berliner Bühnenkünstler angehören, das Schauspiel „Die Schiffbrüchigen“ von Eugen Brieur zur Aufführung, welches Stück am Deutschen Theater in Berlin (Direktor Professor Max Reinhardt) vor täglich ausverkauften Häusern gegeben wurde und das Tagesgespräch der Reichshauptstadt bildete. — Obwohl die Aufführungen der „Schiffbrüchigen“ in sämtlichen Städten das größte Interesse aller Kreise erregt haben, möchten wir an dieser Stelle gleich betonen, daß es sich um keine Sensation handelt; das Gastspiel verfolgt lediglich den einen Zweck: dem Wohle und Gattigkeit der Menschheit zu dienen. Einer der bedeutendsten ärztlichen Kapazitäten Professor Dr. Max Fiebig (Frankfurt a. M.) schreibt über das Stück: „Ein Werk hoher Sittlichkeit und wahrer Menschlichkeit hat Brieur mit seinem Schauspiel „Die Schiffbrüchigen“ geliefert, für das ihm der Dank der Ärzte und der gesamten Gesellschaft gebührt. Ich wünsche diesem Stück um seiner ersten aufrichtigen Sprache und um seiner edlen Motive willen eine zahlreiche Zuhörerschaft. — Ich wünsche ihm vor allem das Ohr der reifen weiblichen und männlichen Jugend die die Kenntnis von diesen Dingen besser in der hier gebotenen einwandfreien Form, als auf dunklen und schmutzigen Pfaden erhält. — Brieur hat es verstanden in einer geschickt und spannend erfundenen Fabel seine schwere Aufgabe in die Welt zu schicken, ohne daß dadurch irgendwie die Gefühle selbst etwas trüber zuschauer verletzt werden, oder diese gar mit Abscheu erfüllt würden. — Der Vorverkauf für dieses interessante und spannende Gastspiel findet in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Nachf. Kaiserstraße 114, statt.“

Im dem Austausch der Meinungen ist bis jetzt jene noch nicht berührt worden, wie es heute ginge, wenn Deutschland zu einer Mobilmachung schreiten müßte, oder was bei Schneefall werden sollte! — Gerade in unmittelbarer Nähe Karlsruhs befinden sich die wichtigsten Uebergänge über den Rhein. Und zum Schluß: Die „Reisenden“ haben die Sache nun gründlich satt!

Donnerstag abend waren die Störungen immer noch nicht beseitigt, der Berlin-Basel Schnellzug konnte statt 6 Uhr 14 Minuten erst kurz vor 8 Uhr den Bahnhof verlassen. Der um 8 Uhr fällige Basel-Berliner D-Zug mußte 25 Minuten vor der Station liegen bleiben. In gleicher Weise erlitten die Personenzüge mehrstündige Verpätungen. Die Geduld des Publikums ist seit nun 8 Tagen auf eine harte Probe gestellt, sie ist erschöpft! Es ist dringend nötig, daß endlich gründlich Abhilfe geschaffen wird, und daß die Verantwortlichen rücksichtslos zur Verantwortung gezogen werden.

Vortrag. Im Gr. Landesgemeindevorstand wird am 6. November, abends, Dr. med. Alfred Fischer über das Thema „Die sozialhygienischen Zustände der gewerblichen und kaufmännischen Bevölkerung“ sprechen. Der Vortragende wird unter Schirmherrschaft der im Lehrlingswesen abweisenden ungenügenden Gesundheitsverhältnisse 1. die systematische Untersuchung der Lehrlinge durch Ärzte und 2. die Gründung von Balnearienstätten für schwächliche, das heißt zu der üblichen Berufsarbeit unfähige, Lehrlinge in Anregung bringen. An der Vortrag soll sich eine Aussprache schließen, aus der eine Forderung der auf Besserung der hygienischen Verhältnisse unserer in das Erwachsenenleben tretenden Jugend gerichteten Bestrebungen erhofft wird.

Uergnügungen und Unterhaltungen.

Berta Worena, die bekannte Münchener Kammerfängerin, gibt Montag, den 3. November, bei uns ein Konzert. Die große Künstlerin wird uns neben klassischen und modernen Liedern auch die herrlichen, selten gesungenen 6 Gedichte von Richard Wagner zum Vortrag bringen. Ihr Begleiter, Herr Hofpianist Professor Eduard Bach wird auch mit einigen Solostücken von Schumann und Chopin hervortreten. Man darf diesem Abend, für den sich schon lebhaftes Interesse bemerkbar macht, mit großen Erwartungen entgegensehen. Die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Nachf. Kurt Neufeldt, bejorgt das Arrangement.

Geschäftliches.

Durch die Preuß.-südd. Klassenlotterie mit Ihren hohen Gewinnsätzen werden die kleinsten Privatlotterien mehr und mehr beiseite geschoben, aber die altbewährten Badener Klassenlotterien mit ihren 78 größeren Treffern bis 10 000 Mk. können gar wohl, der Vorauswahl wegen, des billigen Lospreises, die Kaufkraft weiterer Kreise entfachen. Der Vertrieb hat das Bankhaus Carl Göb, Karlsruhe, und sämtliche besten Lotterien Baden.

Während der November-Messe Sonder-Preise!

| | | |
|--|---|---|
| <p>Wäsche</p> <p>Damen-Hemden mit Stickereipasse Serie I Damen-Beinkleider, Kniefasson mit Stickerei Damen-Nachtsachen, weiss und farbig Untertaillen mit breiter Stickerei</p> <p>95</p> <p>Damen-Hemden mit Stickereipasse, sowie Banddurchzug Serie II Damen-Beinkleider in Croisé und gutem Shirting mit Stickerei Damen-Croisé-Nachtsachen in guter Qualität Damen-Anstandsrocke in hübschen Streifen Untertaillen in Ia. Ausführung</p> <p>1.25</p> <p>Damen-Hemden, feinfäd. Qualität mit breiter Stickerei und Banddurchzug Serie III Damen-Beinkleider in Croisé und Shirting, Kniefasson mit breiter Stickerei Damen-Anstandsrocke, weiss Croisé, gute Qualität Damen-Hosen, coul. Fancy, sowie passende Damen-Anstandsrocke in hübschen Streifen Untertaillen in Ia. Ausführung</p> <p>1.45</p> <p>Damen-Hemden mit à jour Saum u. Shawlpasse Damen-Beinkleider mit Faltegarnitur und breiter Stickerei Serie IV Damen-Anstandsrocke, weiss Croisé, sowie farbig gestreift Damen-Hosen uni und gestreift Fancy</p> <p>1.95</p> | <p>33 1/3 % auf</p> <p>Musterkollektionen</p> <p>in</p> <p>Wollwaren, wie Damen- und Kinder-Sport- mützen, Sweater, Kragenschoner.</p> <p>Strümpfe</p> <p>Kinderstrümpfe, schwarz und braun, mit Ringel, 95 äusserst kräftige Qualität, Grösse 1-4, 2 Paar</p> <p>Kinderstrümpfe, schwarz und braun, Wolle plattiert, bekannte Spezialmarke Gr. 1-5 Gr. 6-7 Gr. 8-10 2 Paar 95 Paar 75 Paar 95</p> <p>Kinderstrümpfe, schwarz, kräft. Schulstrumpf, reine Wolle Gr. 2-3 Gr. 4-5 Gr. 6-7 Gr. 8-9 Paar 68 Paar 95 Paar 1.10 Paar 1.25</p> | <p>Schürzen 4460</p> <p>Kinder-Uniformschürzen, Länge 45-55, Stück 95 Kinderschürzen, gestreift Siamosen und türkisch gemustert, Lg. 45-80 Stück 95 Kinderschürzen, weiss mit Stickerei Länge 45-70 Stück 95 Kinderschürzen, gestr. Siamosen, apart garniert Länge 65-70 Stück 1.15 Kinderschürzen, gestr. Siamosen, apart garniert Länge 75-100 Stück 1.35</p> <p>Reformschürzen, hübsch garniert Stück 95 Blusenschürzen, mit türk. Bordüre Stück 95 Bundschürzen, dunkel gemustert, mit Volant und Tasche Stück 95 Tändelschürzen mit Träger, moderne Dessins Stück 95 Tändelschürzen mit Träger, weiss, reich garniert Stück 95 Bundschürzen, volle Weite, mit Volant u. Tasche Stück 1.25 Blusenschürzen mit türk. Bordüre, sowie dunkel gemustert Stück 1.25 Tändelschürzen mit Träger, weiss und reicher Stickerei Stück 1.25 Blusenschürzen, volle Weite, modern garniert, in prima Ausführung Stück 1.75</p> |
|--|---|---|

Paul Burchard :: Kaiserstr. 143

Berichtszeitung.

Aus der Karlsruher Strafkammer.
Sitzung vom 29. Oktober.

Die heutige Sitzung der Strafkammer wurde aufgenommen mit der Verhandlung gegen den Tagelöhner O. K. in Gernsbach und dessen Ehefrau Luise, geb. K., wegen Diebstahls beim Geklei. Dem Geklei K. war zur Last gelegt, daß er in Gernsbach in einer Wirtschaft verschiedene Paar Schuhe, die ein Schuhhändler auf einem Tische hatte stehen lassen, an sich genommen habe, indem er die Verhüllung der die Schuhe enthaltenden Kartons aufschnitt und diese daraus entnahm; ferner, daß er von den ebenfalls einer Schuhhändlerin gehörenden, im Keller des Gernsbacher Bürgerstuhlhäusles aufbewahrten Hauschuhen einige Paare entwendet und in beiden Fällen die gestohlenen Schuhe seiner Ehefrau gebracht habe, die sie teils verkaufte, teils für sich verwendete. Sie war deshalb der Geklei angeklagt. Die Verhandlung ergab die Verurteilung des K. zu 5 Monaten 2 Wochen Gefängnis; die Ehefrau des K. wurde freigesprochen, da sich das Gericht von einer Schuld ihrerseits nicht überzeugen konnte. — Zwei kaum der Schule entwachsene Wirtschaffen, die aber trotzdem schon wegen Diebstahls vorbestraft sind, fahen auch heute wieder wegen Diebstahls auf der Anklagebank. Der Schlosserlehrling F. K. von Rastatt entwendete von einem von dem Garnisonlagarret in Rastatt gehaltenen Espresswagen in einem unbewachten Augenblick ein Paket, enthaltend 2 Kisten Zigarren, und teilte den Raub mit dem Tagelöhner A. Sch. von Muggensturm. Ferner schlich er sich ebenfalls in Rastatt in den Sportplatz eines dortigen Fußballclubs ein und drang durch ein kleines Schloßfenster in das Klubhaus ein, um daraus eine größere Anzahl Eintrittskarten für Wettspiele, sowie eine Spielkarte zu entwinden. Die Eintrittskarten verkaufte er an „Dörfer“ und das Kartenspiel verkaufte er für 10 Pf. In letzterem Diebstahl ist infolgedessen eine große Frechheit zu erblicken, als der Angeklagte am Vormittag des gleichen Tages, an dem dieser ausgeführt wurde, sich vor dem Schöffengericht Rastatt zu verantworten hatte und ebenfalls wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft worden war. K. erhielt heute eine Gefängnisstrafe von 1 Monat 2 Wochen und 2 Tagen; Sch. eine solche von 8 Tagen wegen Geklei. — Ein altes Wagantenpaar, der Vorarbeiter J. J. von Schillingstorf und die Witwe B. V., geb. L. von Langenstedenbach, das schon seit Jahren ohne Beschäftigung umherzieht und seinen Unterhalt durch allerbund Betrügereien erwirkt, kam Ende Oktober nach Ettlingen, wo es in der Schweinezucht und Maschinenarbeit Arbeit und Unterkunft fand. Nach einigen Tagen befragte den J. die Arbeit und die Geschäftigkeit nicht mehr und er sann auf einen Ausweg aus der unbehaglichen Situation. Er bestimmte die B. von ihrem Arbeitgeber einen Vorstoß aufzunehmen unter der Vorgabe, sie wollten in ihre Heimat reisen, um Möbel zur Einrichtung der Wohnung zu holen. Dies tat die B. auch und erhielt von Kreitmayer einen Vorstoß von 10 Mk. Mit diesem Geld verschwanden beide, um nicht mehr nach Ettlingen zurückzukehren. Einige Zeit später wurden sie auf das erlassene Auschreiben hin aufgegriffen und hatten sich heute wegen Betrugs im wiederholten Maßfall zu verantworten. Beide Angeklagte sind vielfach — 33mal — vorbestraft; das Gericht erkannte im vorliegenden Falle gegen

die B. auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten und gegen J. auf eine solche von 6 Monaten, wozu je 1 Monat Untersuchungshaft in Abzug kommt. — In geheimer Sitzung wurde gegen den Schuhmacher H. M. von Langenbrand und die A. M. von dort wegen Blutschande verhandelt. Gegen erstere lautete das Urteil auf 3 Monate, gegen letztere auf 6 Wochen Gefängnis. — Wegen Urkundenfälschung und Betrugs hatte sich der Maurer A. S. von und in Bruchhausen zu verantworten. Er hatte einen von ihm ausgestellten Wechsel über 50 Mk. mit dem Namen seines Schwagers Josef Rauscher unterzeichnet und diesen Wechsel einem Schneidermeister in Ettlingen zur Deckung eines an gleichen Tage fälligen Wechsels von 30 Mk. überlassen, während er sich die nach Abzug der Kosten restlichen ca. 18 Mk. in bar auszahlen ließ. Der Angeklagte wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Kellner F. A. V. von Dombach ist beschuldigt, im Sommer ds. J. in einem Hotel zu Baden aus einem Zimmer einen goldenen Kettenring gestohlen und denselben für 4 Mk. an einen Händler verkauft zu haben, um den Erlös in seinem Nutzen zu verwenden. Den vorgezeichneten Bucheintrag des Händlers unterzeichnete er mit einem falschen Namen, um einer etwaigen Verfolgung wegen des Diebstahls zu entgehen. Das Gericht erkannte den Tatbestand der Unterschlagung für gegeben und erkannte gegen A. auf 6 Wochen Gefängnis.

Sitzung vom 30. Oktober.

Am Abend des 14. September ds. J., einem Sonntag, hatten sich die Mitglieder des Söllinger Fußballclubs in der Wirtschaft zum „Grünen Hof“ in Söllingen zu einem gemütlichen Beisammensein bereinigt, wobei auch im Saale der Wirtschaft getanzt wurde. Diese Gelegenheit benützte der Tagelöhner A. T. A. von Söllingen dazu, um unter den Tanzenden allerbund Unfug zu treiben, mit der Absicht, diese auf alle mögliche Art zu reizen, um Streit zu verursachen. Letztere Wichtigtuerei tat sich auch in der Verhörung kund, die er an jenem Abend verschiedentlich tat: „Heut, freies“ ich noch einen, zwei Jahre Zuchthaus oder zwei Jahre zum Militär, das bleibt sich gleich.“ Bei diesen Redensarten fuhr er mit einem offenen Taschenmesser herum, wobei verschiedene Personen leicht verletzt wurden. Das Treiben des Nohlings wurde einigen Mitgliedern des Fußballclubs schließlich zu bunt und sie forderten ihn auf, den Saal zu verlassen. Als er dieser Aufforderung nicht Folge leistete, führte der Steinbauer Dantes den A. zur Türe, um ihn hinauszuführen. An der Türe drohte sich der Messerheld plötzlich um und versetzte dem Dantes einen Stich in die rechte Brustseite, der diesen erheblich verletzte und nur dem Umstande, daß der Stich eine Rippe traf und an dieser entlang ging, verdankt der Betroffene sein Leben. Mit Rücksicht auf die beispiellose Rohheit, mit der der Angeklagte an fraglichem Abend vorging, hielt das Gericht eine strenge Bestrafung für angebracht und verurteilte ihn zu 2 Jahren 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von nicht unter 3 Jahren beantragt. — Vor einigen Wochen wurde der Daubenhauer Deß auf der Landstraße, als er mit seinem Fahrrad in der Richtung von Ubstadt gegen Bruchsal fuhr, von einem in gleicher Richtung fahrenden Automobil erfaßt und vom Rad geschleudert, wodurch er einen Schädelbruch erlitt, dem er andern Tags im Spital in Bruchsal erlag. Dieser bedauerliche Unglücksfall führte den Chauffeur des fraglichen Automobils, J. S. W. von Hedfeld, wegen fahrlässiger Tötung

auf die Anklagebank. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, daß er durch Unachtsamkeit der in seinem Versteck besonders erforderlichen Vorsicht fahrlässig den Tod eines Menschen verursacht habe. In der heutigen Vernehmung stellte sich der Vorgang des Unglücks folgendermaßen dar: Das einem Mannheimer Fabrikanten gehörende Automobil, das vom Eigentümer, zwei Damen und dem Chauffeur besetzt war, befand sich auf der Heide von Heilbronn nach Wildbad. Zwischen Ubstadt und Bruchsal sah der Chauffeur des mit mäßiger Geschwindigkeit fahrenden Wagens vor sich auf der linken Straßenseite einen Radfahrer, der sich in der Richtung gegen Bruchsal bewegte. Der Wagenführer gab mehreremale Signal, um den Radfahrer zu veranlassen, rechts zu fahren und das Auto links vorbeifahren zu lassen. Die Signale wurden nicht beachtet und der Chauffeur fuhr deshalb mit unverminderter Geschwindigkeit weiter, in der Meinung, der Radfahrer bleibe absichtlich links und wolle ihn rechts vorbeilassen. Als das Automobil bis auf ca. 5 Meter an den Radfahrer herangekommen war, bog dieser plötzlich rechts ab und der Chauffeur konnte nicht mehr verhindern, daß das Auto das Rad erfaßte und Deß zu Boden geschleudert wurde, wodurch er die schon genannte Verletzung erlitt, die zu seinem Tode führte. Zur Verhandlung waren außer einer Anzahl Zeugen zwei Automobilfachverständige erschienen, wovon einer vom Gericht und einer von der Verteidigung geladen war. Außerdem fungierte als Sachverständiger der Bezirksarzt, der die Section der Leiche des verunglückten Daubenhauers Deß vorgenommen hat. Der Angeklagte selbst wird von verschiedenen Zeugen als außergewöhnlich zuverlässiger und ruhiger Fahrer geschildert und hat auch außer einer kleinen Geldstrafe noch keine Strafe erlitten. Das Gericht kam am Schluß der heutigen Verhandlung zu der Ansicht, daß der Angeklagte unter den in diesem Falle vorliegenden Umständen die Geschwindigkeit seines Fahrzeuges veranlassen hätte möglichen sollen, daß er dieses jeden Augenblick hätte zum Stillen bringen können. Er habe daher dadurch, daß er diese Vorsicht außer acht gelassen habe, und mit einer Geschwindigkeit von ca. 40 Kilometern den Radfahrer auf der falschen Straßenseite überfahren wollte, den Unfall verschuldet und dadurch den Tod des Deß herbeigeführt. Er wurde deshalb wegen fahrlässiger Tötung im Zusammenhang mit Verletzung des § 21 des Automobilgesetzes zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Schieferdecker W. F. von Deßau wurde vom Schöffengericht am 26. August von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. Gegen dieses Urteil legte die als Nebenklägerin zugelassene Frau Johanna Eisenbrand Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit kam die Anklage gegen die Dienstmagd M. F. von Reenfetten wegen Blutschande zur Verhandlung. Die Angeklagte erhielt 3 Monate Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft verübt sind. — Der Fabrikarbeiter F. G. von Söllingen wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176, Ziff. 3 zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich der seit 4. Oktober verühten Untersuchungshaft, verurteilt.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Lesere Nachrichten: Wilhelm Koll; für Gewerkschaftliches, Soziale Mundschau, Genossenschaftsbewegung, Aus der Lande und Neues vom Tage: Hermann Kadel; für Kommunalpolitik, Aus der Stadt und Heuilleton: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Firmit wäscht brillant!
Karlsruhe i. B.
31. Geflügel-Ausstellung
des „Badischen Vereins für Geflügelzucht“ gegründet 1861, verbunden mit grossem
Geflügelmarkt und Glückshafen
in der Zeit vom 1.—3. November d. J. in den Räumen des Café „Nowack“ Ettlingerstrasse.

Reparaturen
an Uhren, Goldwaren, Brillen u. Zwicker werd. unter Garantie fachgemäss in eigener Werkstätte sofort und billigst ausgeführt.
Gg. Paul, Uhrmacher, Marienstr. 33. 914

Kinderbettstellen
sowie eig. Bettstellen, Erwachsene labels. bill. zu verl. **Wöbelhaus Werner,** Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstr. Tel. 388. 4251

Firmit!
Ein Versuch genügt

Abführ-Tee
„Frangula-Tee Marke Bonuswerk“ bestbew. Hausmittel à 50 Pfg.
Drog. O. Mayer, Wilhelmstr. 20.

Schuhreparaturen
werden preisw. und in laubterer Ausführung bei bestem Material ausgeführt.
H. Rödel, Körnerstr. 22.

Am 26. Oktober 1913 abends 1/8 Uhr machte ein Unbekannter den Versuch, im Gassenwäldchen in Karlsruhe eine Dame das Handtäschchen zu entreißen.
Der Täter wird wie folgt beschrieben:
Junger Bürsche im Alter von 18 — 20 Jahren, mittelgroß, kräftig, rundes, volles, bartloses Gesicht, aufrechter Gang. Er trug einen dunkelbraunen Anzug mit enger Toppe, die auf dem Rücken Falten wirft und altmodische Hülse mit Schild.
Ich ersuche um sachdienliche Mitteilungen zur Ermittlung des Täters.
Karlsruhe, den 30. Oktober 1913. 4464
Der Großh. Staatsanwalt II.

façon = Schnellsohlerei
Hermann Hildinger
Herrenstr. 7 Durlach Herrenstr. 7
Verarbeitung von nur prima Kernleder
Exakte Ausführung Rasche Bedienung
Solide Preise 4403

Neu eröffnet!
Große Gelegenheits-Käufe
in Kleider, Schuhwaren, getragenen Anzügen u. Ueberzieher von 4 Mk an, Hosen, Toppen von 2 Mk an, neue Kinderschuhe von 1.50 an, Arbeiter-Schuhe 4.75 Mk bis 5.50 Mk, einzelne Westen 80 J. u. 1 Mk.
|| Geöffnet Samstags nur abends von 6 bis 9 Uhr. Sonntags ab 11 Uhr. 4470

Gelegenheits-kaufhaus
Werderstraße 55.
Abführ-Tee
„Frangula-Tee Marke Bonuswerk“ bestbew. Hausmittel à 50 Pfg.
Drog. O. Mayer, Wilhelmstr. 20.

Schuhreparaturen
werden preisw. und in laubterer Ausführung bei bestem Material ausgeführt.
H. Rödel, Körnerstr. 22.

Stimmung! **Stimmung!**
Im
Moninger Bierzelt
auf dem Messplatz
spielen ab 3 Uhr täglich
Gesang- und Schupplattler-Quartett
D'Oythaler
in oberbayerischer Nationaltracht
sowie die
Elsässer Bauernkapelle.

Auf der Messe!
Großer
Spielwarenverkauf
(Schöne Weihnachtsgeschenke) im Haupteingang der Messe bei der Haltestelle der elektr. Straßenbahn. 4477
Stand Nr. 92. Ernst Marx.

Firmit!!
Das Waschmittel der klugen Hausfrau ist
Maurer
werden gesucht. 4453
Baustelle Gabelsbergerstr.
Badener Pferde-Lotterie
Ziehung 2. Dezember.
Nur 1 Mk. das Los, 11 St. = 10. 4578 Gewinne **M. 100 000** im Gesamtwert
hierbei 78 Pferde **M. 70 000** Haupttreffer zu.
je ein Gewinn v. 10 000, 5000, 2000, 2000 u. f. w., sämtlich mit 70 resp. 90% rückzahlbar mit Bargeld sofort, sowie alle sonst genehmigten Lose bei
Carl Götz
Bankhaus Karlsruhe, Hebelstraße 11/15, J. Antweiler, F. Dammert, C. Graf, S. Piller, R. Maier, W. Senft, S. Vogel, Chr. Wieder. 4457

Messwoche
15% Rabatt
4485
Damenpaletots, Kostüme Röcke, Blusen, Capes, Damen- u. Herrenwäliche.
Wilhelmstr. 34 1 Treppe.
Sonntag bis abends offen.
Firmit ist besser alle anderen billiger als Firmit Waschmittel!

Sinner Biere
sind vorzügliche Qualitäten

Ulster u. Paletots

Hervorragende Neuheiten der Saison in enormer Auswahl.

Preise für Ulster:
M 18 22 26 30
35 bis 60

Burschen- und Jünglings-Größen entspr. billiger

Preise für Paletots:
M 16 20 24 28
32 bis 55

Auf Herren und Burschen-Anzüge gewähre ich während der Messe **10% Rabatt.**
Ein Besuch ist daher sehr lohnend.

Konfektions-Haus
„Hansa“
4462 Inh. Louis Wolf.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 50, Ecke Adlerstrasse.

An den Mess-Sonntagen geöffnet von 11 Uhr bis abends.



52 Luisenstrasse 52
Georg Bieller, Homöopath und Naturheilkundiger.
Behandlung aller Krankheiten durch Homöopathie und Naturheilmethode.

Diagnose aus den Augen. 4884

Sprechstunden: Sonntags von 9-11 Uhr vorm.
Werktags „ 11-1 „ „ und 6-7 Uhr abends.
Mittwochs und Samstags findet keine Sprechstunde statt.

Neu eröffnet!

Café und Konditorei

Nebenussstrasse 8
— Telephon 1651 —
in nächster Nähe des neuen Hauptbahnhofs.
Inh.: **Karl Sinn.**



Meine 8949
Anker-Präzisions-Uhr „Danio“
kostet nur
in Metall 13 Mark
in Silber 20 „

Oskar Kirschke
Kriegstrasse 12.

Grosse Posten bessere Herren-Kleiderstoff-, Paletot-, Ulster-, Loden- und Kostüm-Reste
sind enorm billig abzugeben.
Kaisersfr. 133, 1 Treppe hoch
Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse
Eingang bei der kleinen Kirche.

Straßenbahnbetrieb Neuer Meßplatz.
Für den zu erwartenden Massenverkehr während der Meßwoche werden folgende Betriebsänderungen getroffen:
Sämtliche Wagen der Linie „1“ Durlach-Heinrichshafen erhalten Anhängewagen.
Linie „3“ Weiertheim-Schlachthof über Eßlingerstraße wird nach Durlach durchgeführt und erhalten die Protostangen bei Bedarf Anhängewagen.
Zwischen Neuer Bahnhofstraße und Schlachthof verkehren, an den beide Meßsonntagen von mittags 2 Uhr ab besondere Einjagewagen in Zeitabständen von 5 Minuten.
Linie „7“ Kühler Krug-Friedhof wird von nachmittags 2 Uhr ab mit Ausnahme des 1. Meßsonntags in Richtung Schlachthof geführt.
Während der Meßtage haben sämtliche bis Schlachthof gelösten Fahrpläne Gültigkeit bis Saltefelde Neuer Meßplatz; desgl. wird für die Rückfahrt ab Meßplatz der Zeitstreckpunkt „Schlachthof“ an die Saltefelde „Neuer Meßplatz“ verlegt. Sämtliche in Richtung „Meßplatz“ fahrenden Einjagewagen werden durch Einstiegschleuder mit der Aufschrift „Zum Meßplatz“ gekennzeichnet.

Karlsruhe, den 1. November 1913.
Städtisches Straßenbahnamt.

Persil

das selbsttätige Waschmittel

Wollwäsche

muß mit besonderer Sorgfalt und Vorsicht gewaschen werden, da bei dieser das Kochen fortfällt und eine gründliche Reinigung deshalb bisher nur schwer zu erzielen war. Diese Schwierigkeit wird sofort behoben bei Gebrauch von

PERSIL,
dessen Eigenart sich gerade hierbei in besonderem Masse bewährt. Das Waschen geschieht wie folgt:
Man löst Persil (wieviel, steht auf dem Paket) in lauwarmem Wasser auf; Zusatz von Seife und Soda muß vermieden werden. Sofort nach dem Auflösen bringt man die Wäsche in die Lauge, die nur handwarm (30-40 Grad) sein darf, lässt sie 1/2-1 Stunde darin liegen und schwenkt sie während dieser Zeit einige Male hin und her. Die Wäsche ist dann fertig. Hierauf flüchtiges Auswaschen in lauwarmem Wasser.

Die Wolle ist rein, locker und weich,
aller Geruch nach Schweiß, Schmutz usw., der sonst der Wolle sehr gerne anhaftet, ist verschwunden, die Wolle duftet frisch und angenehm, dabei hat das Gewebe in keiner Weise gelitten und ist nicht filzig. Die Eigenschaft des Persil ermöglicht also eine Reinigung der Wollwäsche, wie sie nach der alten Methode ausgeschlossen ist.

Aber nicht die Waschkraft allein ist es, die Persil auch für Wollwäsche unentbehrlich macht, sondern vor allem seine Desinfektionskraft, die ihm eine grosse hygienische Bedeutung gibt. Wollwäsche verlangt in hygienischer Beziehung besondere Aufmerksamkeit, da sie Verunreinigungen wie Fett, Schweiß und ähnliche Stoffe, die die besten Nährböden für Bakterien bilden, hartnäckig festhält und dadurch leicht zum Ueberträger von Krankheiten wird. Diese Verunreinigungen genannter Art löst und zerstört Persil vollständig. Wissenschaftliche Versuche haben ergeben, daß in handwarmer (30-40 Grad) Persillauge schon nach wenigen Minuten selbst die widerstandsfähigsten Bakterien im Keime getötet werden. Lauwarme Persillauge steht also an Desinfektionskraft den bekannten Desinfektionsmitteln nicht nach, ohne jedoch deren Gültigkeit und Umständlichkeit im Gebrauch zu besitzen.

Persil wurde auf der „Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden“ in Würdigung seiner hervorragenden Eigenschaften als selbsttätiges Waschmittel sowie als Desinfektionsmittel mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co. DÜSSELDORF, Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkels Bleich-Soda.

15% Rabatt
PELZE
Wilhelmstr. 34
1 Treppe.

Süßen 4292
Apfelmist
täglich frisch getelert, empfiehlt, per Liter 26 Pfg., in Gebinden von 20 Liter ab billiger.
Auch ist fortwährend prima saures Mostobst zu haben bei
m. Oswald Schützenstrasse 42
Kellerei mit elektrischem Betrieb.

Schwitz-Tee 2946
„Anni“ Liebersche Kräuter, bek. Lungen-Tee, erstes Hausmittel à 50 Pfg.
Drog. O. Mayer, Wilhelmstr. 20.
Bett, pol., m. Federb. 25 u. 30 M., Kommode, Sofa, Küchenschrant sehr billig. 4442
Ludwig-Wilhelmstr. 18, Sof.


Achtung!
10 Rasieren 10 Pfg.
Durlacherstr. 105.

Die beste
Schuhcreme
und der beste
Lederputz
ist halt doch

Pilo.

Diese Worte kann man täglich tausendemale von den Hausfrauen, Dienstmädchen, Hotel-dienern und Soldaten hören. — Das macht die vorzügliche Qualität.

Heizt mit **Union Brikets**



1680.1

Trinkt Union-Bier!

ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Telefon 264. **Union-Brauerei Karlsruhe.**

Hohen Nebenverdienst erzielen Sie mit dem Verkauf von **Loeber's Margarine**
Süßrahm-Delikatess bei 9 Pfd. pr. Pfd. 60³ franko Nachn.
reine Pflanzenbutter bei 9 Pfd. pr. Pfd. 70³ franko Nachn.
bei 20 Pfd.-Baukasten 2 Pfg. pro Pfd. billiger.
Garantie: Zurücknahme auf meine Kosten bei Nichtgefallen.
Albert Loeber, Margarine-Industrie, Magdeburg 11.

Nr. Sond
Ein gr
mod. He
Paletot
Hos
nur a
Mtr. 3.50
9.-
Gestrickt
Gestrickt
Knaben-
Sweate
Strümp
Str
Int-Unter
Moire-
Anstands
Damen-H
Beinkleid
Nachtjack
Untertail
Karlsru
25 W
Nächst
4459
Am
Vol
Dan
Schö
Stolz
versch
einf.
Kor
und
Sprach
S
bieten
Geleg
anzue
tätig
und S
Stellu
D
die
Jahr
D
sorgf
A
lung
preis
A
willig

Sonder-Angebot während der Messe!



Modernste Ulster u. Paletots
18.- 23.- 27.- 35.- bis 60.-
Elegante Herren-Anzüge
20.- 25.- 28.- 36.- bis 55.-
Solide Stoff-Hosen
2.90 3.50 4.80 7.- bis 15.-
Loden-Pelerinen für Herren u. Damen
9.- 12.- 14.- 16.- bis 20.-
Gefütterte Loden-Joppen
4.50 6.50 8.- 11.- bis 20.-

Ulster, Paletots und Anzüge
= für Burschen =
entsprechend billiger.

Knaben-Paletots 4.50 bis 25.-
Knaben-Anzüge 3.25 bis 25.-
Pelerinen für Knaben u. Mädchen 3.60 bis 13.-

= Lieferung =
eleg. Herren-Anzüge
Hosen, Ulster, Paletots
nach Mass.
Vorzüglicher Schnitt und Paßform.

Ein grosser Posten mod. **Herren-Anzug-, Paletot-, Ulster- und Hosen-Stoffe** nur aparte Dessins
Mtr. 3.50 4.85 6.50 8.- 9.- 10.50 12.-

Gestrickte Herren-Westen 2.30 bis 12.-
Gestrickte Damen-Westen 1.25 bis 9.-
Knaben- und Mädchen-Sweaters 85 g bis 8.-
Strümpfe - Socken Strickwolle.

Herren-Hemden v. 1.50 an
Unterhosen v. 1.25 an
Unterjacken v. 1.- an
Unter-Unterhosen v. 65 g an
Kragen, Krawatten, Kragenschoner, Hosenträger, Mützen, Schirme.

Schürzen für Damen und Kinder in allen Ausführungen.
Woll-, Seide- u. Chenille-Shawls.
Schultertücher.
Pelze.

Woll-Unterröcke v. 2.50 an
Molre- „ v. 3.95 an
Anstandsrocke v. 1.45 an
Damen-Hemden v. 1.50 an
Bekleider v. 1.25 an
Nachtjacken v. 1.20 an
Untertailen v. 60 g an

Julius Löwe

Karlsruhe — Südstadt
25 Werderplatz 25

Nächst dem neuen Hauptbahnhof.
4459 **Rabattmarken.**

An beiden Mess-Sonntagen bis 6 Uhr abends geöffnet.

Metropol-Kino

Schillerstr. 22.

Nur 4 Tage!
Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag

Beginn: Wochentags 5 Uhr.
Sonntags 2 Uhr.

Drei große Attraktionen in einem Programm.

Alleiniges Aufführungsrecht für Karlsruhe!

Gastspiel Suzanne Grandais

in dem reizenden französischen Lustspiel

Liebes-Intriguen

in 8 Akten.

Auf vielseitigen Wunsch!

Nur 4 tägig. Gattspiel

in den Lichtspielen um 4 1/2 und 9 1/2 Uhr

Maria Angela

Internationale Koloratur-Diva.

Zum Vortrag gelangt:

Parla-Walzer

von L. Ardetti.

Arie aus La Traviata

von Giuseppe Verdi.

Erstaufführungsrecht für Karlsruhe!

Der Korn-könig

Soziales Sensationsdrama aus dem Börsenleben
in drei Akten. 4466
Sowie ein vielseitiger glänzender Spielplan.

Restauration Zur Albtalbahn

beim neuen Bahnhof

empfiehlt guten Mittagstisch sowie reichhaltige Frühstücks- u. Abendplatte. Schrempfsches Bier.

Feine Würstwaren aus eigener Schlachtung.



Ich lasse mich nicht überreden! Ich will keinen anderen! Ich will nur den echten Kathreiners Malzkaffee in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild.

Möbel
jeder Art v. d. einfachsten bis zu den elegantesten
Wohnungs-Einrichtungen streng reell und billig!
Für Brautleute ganz besond. Einkaufsquelle
Gebrüder Klein
Karlsruhe, Durlacherstr. 91/90.
8106 Franko-Lieferung.

Einen guten Fang

macht jedermann der seinen Bedarf in Messer u. Stahlwaren jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können. 2888
Karl Hummel, Werderstrasse Nr. 13, Telefon 1547.

Woher wisst Ihr von „Zell“?

Zell-Cacao
ist das köstlichste u. gesündeste Morgengetränk für alle Schulkinder.
Hartwig & Vogel A-B

Vertreter für Baden und Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 62, Telefon 687.

Handelslehranstalt u. Fächerhandelschule
Merkur
Karlsruhe, Kaiserstr. 113
Telephon 2018.
Grösstes und ältestes derartiges Institut am Platze unter prakt., erf. Lehren, fachm. Leitung.
— 8 Lehrer. —
Prima Referenzen.

Am 3. November beginnen neue Kurse.
Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Damenkurse! Herrenkurse!
Gründliche Ausbildung in:
Schönschreiben, Stenographie (Gabelsberger und Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 Maschinen versch. erstkl. Systeme), Rundschrift, Buchführung (einf., dopp. u. amerik.), kaufm. Rechnen, Kontokorrentwesen, Wechsel- und Scheckkunde, Bank- und Börsenwesen, Warenkunde, Geographie etc.
Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.

Strebsamen jungen Leuten
bieten unsere Tages- und Abendkurse die günstigste Gelegenheit, sich diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, die nötig sind, um mit Erfolg auf jedem Büro tätig zu sein. Viele Hunderte unserer ehemaligen Schüler und Schülerinnen befinden sich heute in guten, passenden Stellungen, die sie zum grössten Teil durch Vermittlung der Anstalt erhielten.
Die Leistungsfähigkeit unseres Instituts sowie die Beliebtheit unserer Kurse beweist die seit Jahren steigende Schülerzahl.
Den Herren Prinzipalen können wir stets mit Offerten sorgfältig ausgebildeten Kontorpersonals dienen.
Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt. 4351
Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch
Die Direktion.

Sonntag, den 2. und 9. November von 11 bis 6 Uhr **geöffnet.**

Kindermäntel
und
Kinderkleider
in allen Stoffarten, für jedes Alter
in grosser Auswahl.

Extra-Angebot

während der Messe

zu enorm billigen Preisen.

Kostümröcke
in gestreiften, karierten
mod. Stoffen v. 25.- bis **3.90**
in schwarz und marine
Kammgarn, sowie Stoffe
engl. Art von 32.- bis **2.80**

Kostüme
sehr schicke Formen aus Stoffen
engl. Art und neuesten Mode-
stoffen . . . von 36.00 bis **14.50**

Kostüme
aus reinwollenen schwarz und
marine Kammgarn u. modernen
Noppenstoffen . . von 65.00 bis **17.50**

Kostüme
als bester Ersatz für Mass, Tailor
Made-Arbeit . . von 98.00 bis **36.00**

Kostüme
äussert vornehme Copien neuest.
Modelle . . . von 195.00 bis **58.00**

Paletots
sehr schicke jugendliche Fassons
in allen Grössen
von 18.00 bis **9.75**

Paletots
englischer Art, Mirza, Curl und
Noppenstoffen . . von 85.00 bis **22.00**

Mäntel
in Astrachan, Samt und Plüsch
von 250.00 bis **29.00**

Mäntel
in schwarzem Tuch, Cheviot etc.
in reichhaltiger Auswahl, auch f.
ganz starke Damen von 75.00 bis **15.00**

Blusen
in Wolle u. Seide, in allen
Farben u. Gröss. v. 36.- bis **2.75**

Spitzenblusen
in crème, weiss und
schwarz von 45.- bis **3.50**



Frau M. Eisenhardt

Handhaute Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Telephon Nr. 3033.

Gesellschafts-Kleider
Tanzstunden-Kleider
reizende Neuheiten
in allen modernen Stoffen
hervorragend billig.

Ein Versuch sagt alles

FIRMIT
das beste Waschmittel

Ph. Schrauth, Neuwied

Pfannkuch & Co

Frisch eingetroffen
1 Waggon allerfeinste
spanische
Chelva-
Safel-
Trauben

45 Pfennig.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Daxlanden.
Drei-Zimmerwohnung mit
Garten und Hühnerhof usw. auf
1. Dezember zu vermieten.
Wilhelm Höll
Kassentwörthstraße 15.

FIRMIT
macht schnee-
weisse Wäsche

Sichgesellschaft „Immerfroh“

Am Sonntag, den 2. November 1913, findet in der
Restauration zur „Wacht am Rhein“ unsere diesjährige
Herbstfeier

statt. Dieselbe ist verbunden mit Gabenverlosung und Preis-
Regeln. 4468

Für gute Küche und ff. Schrenk's Bier ist bestens
gesorgt. Achtungsboll

E. Köppel.

Neu eingetroffen
ca. 400 Meter
bessere Herren-Kleider, Paletots-, Ulster-,
Loden- und Costümstoff-Reste.

Es sind nur ausgesuchte prima Qualitäten, neueste Muster und
erstklassige deutsche sowie echt englische Fabrikate

| | | | | | | | |
|-----------|------|------|------|------|------|------|------|
| per Meter | 2.30 | 2.50 | 2.80 | 3.- | 3.40 | 3.90 | 4.40 |
| | 4.70 | 4.90 | 5.40 | 5.80 | 6.40 | 6.70 | 7.- |
| | 7.30 | 7.70 | 8.- | | | | |

Sehr lohnend für Schneider und Wiederverkäufer.
Lagerbesuch ohne Kaufzwang. — Muster werden keine abgegeben.

Arthur Baer
Kaiserstrasse 133, 1 Treppe hoch. 4458
Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse.

Am 2. und 9. November 4467
Mess-Sonntage
— ist mein Geschäft —
von 11 Uhr ab geöffnet.

G. Rosenbusch
:: Damenhut-Spezialhaus ::
137 Kaiserstrasse 137.

Durlach.
Deutscher Holzarbeiterverband

Nächsten Sonntag, 2. November d. J., abends 7 Uhr
Beginnend, feiern die hiesigen Holzarbeiter im Gasthaus „Zur
Blume“ das
20jähr. Bestehen ihrer Zählstelle

Bestehend in Festrrede, Theater, Gesangs- u. Musikvorträgen
und Tanz, unter gefl. Mitwirkung des Arbeiterbund Vorwärts
und Gesangsverein Freiheit Durlach. 4380

Hierzu sind die Kollegen nebst deren Familien freundlich eingeladen.
Eintritt frei. Programme am Saaleingang erhältlich.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
(Marke Schwan)
In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix

liefert selbsttätig blendend weisse Wäsche mit
dem frischen Duft der Rasenbleiche.
Ein Versuch überzeugt!

„Seifix“ bleicht fix!

Gelegenheitskäufe!
Neu eingetroffen grosse Posten
Jacquarddecken, Bett-Teppiche
für grosse Betten passend
per Stück Mk. 2.40, 2.60, 2.80, 3.-, 3.50,
4.-, 4.50, 5.-, 5.50, 6.-, 6.50, 7.-, 7.50,
8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-.

Kamelhaardecken in grosser
Auswahl.
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
Lagerbesuch ohne Kaufzwang. :: 4068

en gros **Arthur Baer** en detail
Kaiserstrasse 133, 1 Treppe hoch, Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

Ein Versuch sagt alles

FIRMIT
das beste Waschmittel

Ph. Schrauth, Neuwied

Grosse
Straßburger
1 Mk.-Loterie

Ziehung sicher 8. Nov.
Gesamtw. d. Gewinne:
40000 Mk.
Hauptgewinn
10000 Mk.
Grosse Badische
Rote + Geld-
Lotterie
3320 Geldgew. und 1 Prämie bar Geld
37000 Mk.
Mögl. Höchstgewinn
15000 Mk.
Ziehung sicher 22. Nov.
Lose je 1 Mk., 11 L., 10 Mk.,
Porto und Liste je 25 S.
empfehlen Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer
Strasbourg L. E., Langstraße 107.
Filiale: Kohl a. Rh., Hauptstr. 47.
In Karlsruhe: Carl Gütz,
Hebelstr. 11/15, E. Fläge

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat
März 1913 unter Nr. 4969
bis mit Nr. 7393 ausgestellten
bezw. erneuerten Pfandcheine
werden hiermit aufgefordert, ihre
Pfänder bis längstens 6. No-
vember 1913 anzulösen oder
die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt
erneuern zu lassen, widrigenfalls
die Pfänder zur Versteigerung
gebracht werden. 4289
Karlsruhe, 25. Okt. 1913.
Städt. Pfandleihkasse.

FIRMIT
das neue Waschwunder!